

groß sein. Was kann bis zu seinem Eintreffen alles geschehen, wenn Hendrik die Gunst seiner Lage auszukaufen versteht! Am späten Abend eine neue aufregende Meldung: Etwa 250 Feinde, meist großwüchsige Gestalten, die Hälfte beritten, die übrigen zu Fuß, sind über das Flußbett gezogen und scheinen sich in unserm Rücken festzusetzen; die langen Orlogleute müssen Herero sein. Will Hendrik morgen von allen Seiten mit seiner großen Überzahl angreifen?

9. Es kommt die zweite Nacht, während deren unsre Truppe in der Schützenlinie anshart. Wie unsre überlebenden Zugtiere vor Durst brüllen! Sonst ist's so unheimlich still nach dem unaufhörlichen Getnatter. Nur die Erchlaffung hilft einigen zu leisem, unruhigem Schlaf. Dann wieder ernste, wache Stunden. Jeder Krieger ist allein mit seinen Gedanken und seinem Gott. Von den Lagern der Verwundeten klagt hier und da ein verhaltenes Stöhnen.

Am Morgen des 4. Januar, unsers dritten Gefechtstages, setzte das Feuer schwächer ein. Von der hohen Düne zu unsrer Linken fiel kein Schuß mehr. Es ist auch flußabwärts ein Trupp in scheinbarem Abzuge gesehen worden. Zieht der Feind auf den gestrigen Kanonendonner ab, oder hat der alte Schakal Hendrik nur eine Kriegslist erdonnen? Nach einiger Zeit steht der Leitung jedoch fest, daß große Haufen der Feinde abgezogen sind; die Wasserstelle ist trotzdem aber noch stark besetzt geblieben. Der Kommandeur berät mit einigen Offizieren, ob der Zustand der Leute das Wagnis eines Sturmes noch irgend gestatte. Die Truppe soll möglichst mit Wasser versorgt werden und ihre letzte Kraft zum Sturmangriff sammeln. Es muß gewagt werden!

Es war eine bange Stunde, die wir nun pochenden und doch gehobenen Herzens durchlebten. Die beiden Geschütze, für die noch Bedienung und Munition übrig war, erhoben wieder ihre langvermisste eherne Stimme und halfen mit einigen Treffern zum Gelingen des Sturmangriffs, der nun erfolgte. Die anfangs zäh und heftig feuernden Feinde flohen schreiend vor den blitzenden Bajonetten davon, und Geschütze wie Sturmkolonnen stießen erfolgreich nach. — Die Wasserstelle Groß-Nabas war gestürmt, die furchtbare Felsenfeste des Feindes in unsern Händen!

War Schmidt. (Aus unserm Kriegsloben in Südwestafrika.)

79. Deutsches Flottenlied.

1. Hurra! Ihr blauen Jungen,
wohlauf an Bug und Heck!
Aus kräft'gen Seemannslungen
laßt's dröhnen übers Deck,
laßt brausen durch die Meere
den Spruch, dem keiner gleich:
Mit Gott für Deutschlands Ehre,
Hurra!
für Kaiser und für Reich!

2. Hurra! Wir blauen Jungen,
wir schirmen jeden Strand,
wo deutscher Fleiß errungen
ein neues Vaterland;
in eif'gen Nordwinds Schauern,
im Südhauch, lind und weich,
stehn wir wie Wall und Mauern —
Hurra!
für Kaiser und für Reich!